

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

**bevor ich ein paar wenige Personen(-gruppen) direkt anspreche, möchte ich Sie alle zusammen ganz herzlich in unserem ehrwürdigen Ratssaal willkommen heißen. Schön, dass Sie, - schön, dass Ihr, in diesem Moment hier seid.**

**Diese Amtseinführung ist ein besonderer Anlass, für unsere Stadt Heilbronn - ich gebe aber zu - es ist auch für mich - meine Familie, meine Freunde, ein großartiges Ereignis, ein Ereignis, das mich sehr berührt - ein - sehr schöner Tag in meinem Leben und - Sie dürfen sicher sein: ich gehe mit Demut und Dankbarkeit, aber auch mit großem Respekt vor der Dimension der Aufgabe, in dieses Amt.**

**Sehr geehrter Herr Stadtrat Hackert, lieber Klaus, es ist ein gutes Zeichen, dass gerade Du meine Einsetzung vorgenommen hast. Auch wenn wir beide eine unterschiedliche politische Heimat haben, hat dies und haben seltene sachliche Meinungsverschiedenheiten unserem persönlichen freundschaftlichen Verhältnis nie geschadet. Das entspricht meinen Vorstellungen einer gut entwickelten politischen Kultur. - Außerdem - das gestehe ich - möchte ich gerne so vital und gutaussehend erfahrener werden wie Du - von älter werden zu sprechen, wäre - da stimmen Sie mir sicher zu -völlig abseitig. - Herzlichen Dank, lieber Klaus !**

**Liebe Frau Himmelsbach, lieber Herr Kollege a.D. und jetzt wohlverdienter Ehrenbürger Helmut Himmelsbach,**

**ich weiß es sehr zu schätzen, dass Sie einen wichtigen Termin verschoben haben. - Mir hat zwar jemand gesagt, Sie seien im Ruhestand - im Sabbatjahr!? -, aber dass Sie Ihren Termin wegen mir verschoben haben, freut und ehrt mich. - Früher musste ich meine Termine immer nach Ihnen richten. So ändern sich also die Zeiten ! Und das lässt mich zumindest ein wenig erahnen, warum OB zu sein - so schön sein kann.**

**Mir ist bewusst, dass wir diese Stadt auf dem Fundament, das unsere Vorgänger geschaffen haben, weiterbauen. Dieses Fundament ist in HN gut. Dazu haben Sie in Ihrer 15jährigen Amtszeit Maßgebliches beigetragen. Dies ist ja in den letzten Tagen, Wochen... umfassend und mit der Ehrenbürgerschaft auch verdient gewürdigt worden. Auch wenn ich weiß, dass Sie das alles gar nicht oft genug hören können, - ich hab ein Problem - die Küche erwartet uns spätestens um halb Eins - und Frage an Sie : Wer mag kaltes Böckinger Feldgschrei?**

**Natürlich werde ich in den nächsten Jahren eigene Akzente setzen und neue Wege gehen, ich verspreche Ihnen aber auch, dass ich im Kern des kommunalen Geschäfts - der Haushalts- und Finanzpolitik - größten Wert auf Kontinuität legen werde.**

**Es gilt auch weiterhin der Grundsatz: Sparsam zu wirtschaften, damit wir weiter zielgerichtet in die Zukunft investieren können.**

**Ich bin dankbar dafür, dass ich in der Arbeit mit Ihnen nicht nur meinen Erfahrungsschatz erweitern durfte, sondern ich danke Ihnen auch für die kollegiale Form der Amtsübergabe. Kollege Kuhn in Stuttgart hat ja bei gleichem Anlass gesagt, ich zitiere; „dies sei eigentlich selbstverständlich, aber halt nicht immer“. Bei uns war es selbstverständlich, dafür: - Herzlichen Dank! -**

**Ein weiterer Wesenszug Ihrerseits, hat mir das Leben zwar nicht immer leicht gemacht, ich prüfe dennoch ernsthaft, ob ich Ihn übernehme: Ich meine Ihre immer grundsätzlich signalisierte Bereitschaft zur Flexibilität, bei allerdings gleichzeitig stark ausgeprägtem Beharrungsvermögen. Diese Haltung hat mich zwar sehr viel Mühe und (Überzeugungs-) Kraft gekostet. Letztlich kommt es ja aber auf die Ergebnisse an. Und die waren, da wo ich mich mit einbringen ( besser: einkämpfen) durfte, gut. - Also, ich prüfe!**

**Im Übrigen wünsche ich Ihnen in guter Tradition und enger Verbundenheit auch für Ihren Ruhestand das Doppelte dessen, was Sie mir für die aktive Zeit als Oberbürgermeister wünschen.**

**Sehr geehrter Herr Innenminister, lieber Reinhold,**

herzlichen Dank für Dein Kommen und die lobenden, schmeichelnden Worte zu meiner Amtseinführung. Uns verbindet ja nicht nur eine lange Freundschaft, sondern auch eine typisch sozialdemokratische Biographie. Zu der gehören, nahezu naturgemäß auch rebellisch geprägte schwächere Phasen in der Schullaufbahn. – Wir mussten ja schon in frühester Jugend für eine bessere Welt kämpfen und hatten deshalb wenig Zeit zum Lernen. Ich freue mich, dass manche Zweifler aus dieser Zeit jetzt nicht nur bei Dir, sondern auch bei mir sagen können: „Schau an, wer hätte das gedacht, jetzt isch aus dem Kerle doch noch was halbwegs ordentliches geworden!“

Natürlich brauche ich in meinem neuen Amt gute und verlässliche Partner in Stuttgart. Heilbronn kann sich zwar über die großzügige Unterstützung durch die Landesregierung in den letzten Jahren wahrlich nicht beklagen. Ich nenne nur die Stichworte: Klinikum, Stadtbahn, BUGA-NECKARBOGEN, I. Bauabschnitt der Saarlandstraße und Ausbau der Kinderbetreuung – Insgesamt hat sich das Land an diesen Projekten mit circa 210 Mio € beteiligt, - wir haben also durchaus Anlass, dankbar zu sein.

Aber, es gibt auch noch drängendere Herausforderungen, die wir nur gemeinsam mit dem Land erfolgreich angehen können – beispielhaft sei die Beseitigung der unzumutbaren Zustände auf der A 6, die rechtzeitige Sanierung der Neckartalbrücke vor der BUGA, der Ausbau der Neckarschleusen oder der Bau der Saarlandstraße erwähnt. Ich sag's, wie es ist: Dafür brauchen wir die Unterstützung der Landesregierung, und dafür brauchen wir Dich ! Und natürlich genauso unseren Staatssekretär im Finanz und Wirtschaftsministerium Ingo Rust und die Heilbronner Landtagsabgeordneten Alexander Throm und Rainer Hinderer. Genauso wichtig ist uns natürlich der kurze Draht zur Bundesebene, ich und wir setzen auf Sie, sehr geehrte Abgeordnete Thomas Strobl und Josip Juratovic.

Ich freue mich auch sehr, dass Sie heute hier sind, sehr geehrter Herr Regierungspräsident Schmalzl als Chef unserer Service- und Aufsichtsbehörde. Wir hatten ja schon Gelegenheit ein ausführliches und aus meiner Sicht auch sehr angenehmes und erfreuliches Kennenlerngespräch zu führen. Ich denke, da spreche ich auch Ihnen aus dem Herzen, wenn ich den Wunsch zum Ausdruck bringe, dass wir uns in den nächsten acht Jahren gegenseitig möglichst wenig Ärger und

**dafür viel Freude machen sollten – Was in meiner Macht steht, will ich gerne dazu beitragen.**

**Liebe Stadträtinnen und Stadträte,**

**wir haben es gemeinsam in der Hand. Unsere Aufgabe heißt Heil-bronn und wir haben Miteinander dafür zu sorgen, dass unsere Stadt in den nächsten Jahren noch schöner, noch erfolgreicher und noch menschlicher wird. Dies und nicht weniger muss unser Anspruch sein.**

**Ich komme letztlich aus Ihrer Mitte und nicht nur deshalb dürfen Sie sich meiner Wertschätzung und meines Respektes immer sicher sein. Ich habe in den 25 Jahren Anwesenheit in diesem Gremium eine Erfolgsformel unserer Stadt kennen und schätzen gelernt und die lautet: – Zuerst kommt HN ! – Das heißt, bei aller, in einer lebendigen Demokratie notwendigen politischen Profilierung, Differenzierung und Zuspitzung - eines war hier in diesem Raum quer durch alle Parteien und Gruppierungen in entscheidenden Fragen immer spürbar: Zuerst kommt das Wohl der Stadt Heilbronn, dann die Parteipolitik. In diesem Geiste möchte ich gerne mit Ihnen weiterarbeiten und freue mich auf eine gute, offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit.**

**Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, - ein ganz besonderer Gruß gilt Ihnen. Es war kein Zufall, sondern es war mir ein echtes Anliegen, mein erstes „offizielles“ Gespräch im Amt am vergangenen Freitag um 8 Uhr mit Ihnen, lieber Herr Reinhart, als Vorsitzenden unseres Gesamtpersonalrats, zu führen. Betrachten Sie dies bitte auch als Ausdruck meiner Wertschätzung gegenüber allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die heute schon, sei es im Krankenhaus, in den Kindergärten und im Altenheim, bei der Feuerwehr und in allen anderen Bereichen der Kommunalverwaltung engagiert und erfolgreich für unser Gemeinwesen arbeiten. Ich bin ein überzeugter Verfechter einer fairen Sozialpartnerschaft – gerade auch innerhalb von Unternehmen (AUDI)- und sage Ihnen zu, dass wir gemeinsam daran arbeiten werden, die Stadt Heilbronn nicht nur als Service-dienstleister für unsere Bürgerinnen und Bürger, sondern auch als attraktiven Arbeitgeber für unsere Kolleginnen und Kollegen weiterzuentwickeln.**

**Liebe Kollegen Martin Diepgen und Wilfried Hajek,**

**ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen. Meine Aufgabe sehe ich auch darin, dafür zu sorgen, dass Sie, lieber Kollege Diepgen und lieber Kol-**

**lege Hajek, die notwendigen Entfaltungs- und Gestaltungsspielräume erhalten, die Ihnen bei der herausgehobenen Bedeutung Ihrer Ämter zustehen.**

**Gleiches gilt natürlich auch für unsere hoffentlich Bald-Kollegin Agnes Christner. Ich begrüße Sie schon heute herzlich in unserer Mitte und bin sicher, dass Sie unser Team nicht nur komplettieren sondern – da bin ich mir ganz sicher – auch enorm verstärken.**

**Und natürlich, lieber Kollege Diepgen, wird mancher genau darauf schauen, wie die Zusammenarbeit zwischen uns beiden funktioniert. Wir waren ja knapp sechs Monate mit großem Einsatz im Dienste der kommunalen Demokratie unterwegs und ich denke, wir haben das persönlich mit viel Herzblut aber auch immer mit dem notwendigen Respekt vor der Person des Kollegen und Mitbewerbers bewältigt. Es ist mir daher auch ein Bedürfnis, Ihnen an dieser Stelle meine persönliche Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen. Für mich ist das eine gute Grundlage für ein weiterhin kollegiales und vertrauensvolles Miteinander.**

**Ich gehe davon aus, dass wir immer die richtigen Antworten auf anstehende Fragen und immer die geeigneten Lösungen für entstehende Probleme finden werden. Aber, wir und die Mitarbeiter können – bei aller Professionalität im Anspruch - auch nicht gänzlich ausschließen mal einen Fehler zu machen. Ich denke, wenn dem so sein sollte, tun wir gut daran, uns an Bertolt Brecht zu halten, der sagt: „Klug ist nicht, wer keine Fehler macht, sondern klug ist, wer sie schnell zu verbessern versteht.“ – In diesem Sinne freue ich mich – wie gesagt - auf eine gute Zusammenarbeit !**

**Ein besonders herzliches Willkommen auch den Landräten und Kollegen Oberbürgermeister und Bürgermeister aus dem Landkreis und der Region – stellvertretend die unmittelbaren Nachbarn Detlef Piepenburg und Joachim Scholz.**

**Heilbronn ist das politische, wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Oberzentrum der Region Heilbronn-Franken und natürlich sind wir uns der besonderen Verantwortung für diese Region bewusst. Die uns zufallende Führungsrolle werden wir wie bisher auch offensiv und selbstbewusst annehmen. - Aber, was heißt dies eigentlich konkret ?**

Es bedeutet zum Einen, dass wir dem Anspruch und der Gleichung gerecht werden, die da lautet: Je stärker das Oberzentrum, desto stärker die Region. Und deshalb sind alle wichtigen Zukunftsinvestitionen in unserer Stadt – öffentlich und privat finanzierte - auch Investitionen in eine gute Zukunft der Region. Ich nenne beispielhaft nur: das Stadtbahnprojekt, den Ausbau der Wissensstadt, den Neubau der Kliniken, die Weiterentwicklung der experimenta zum größten und modernsten Science Center Deutschlands, den Zukunftspark Wohlgelegen und nicht zuletzt: das Projekt Neckarbogen / BUGA 2019, das auch ein Leuchtturm- und Referenzprojekt für die gesamte Region werden soll und muss.

Angesichts der bestehenden politischen Strukturen heißt Führungsrolle, - besser - besteht Führungsarbeit - aber vor allem in der Bereitschaft zur Kooperation. Diese basiert nicht zuletzt auch auf der Erkenntnis, dass wir zahlreiche Probleme und Herausforderungen, nur durch einen engen Schulterschluss zwischen den Bürgermeistern und Landräten, zwischen der Stadt und dem Landkreis, zwischen der Stadt und der Region, lösen können. Auch hier setze ich auf Kontinuität und ganz in diesem Sinne biete ich Ihnen eine weiterhin faire und offene Kooperation in all den Bereichen an, in denen wir gemeinsam schneller und besser vorankommen. Das sind neben den bekannten Verkehrsthemen –das Gesundheitswesen, die Energieversorgung, der Tourismus, die Fachkräftewerbung, der Wohnungsbau, die Ausweisung neuer Gewerbeflächen und nicht zuletzt die Schulentwicklungsplanung.

Ein Feld, auf dem mein Zusammenspiel mit vielen aus der Region ja schon seit vielen Jahren ganz hervorragend klappt, ist das Fußballfeld. Die anwesenden Kameraden aus der Bürgermeister Sportgemeinschaft werden bestätigen, dass meine fußballerische Hauptaufgabe darin besteht, als Quasi-Regisseur meine Mitspieler in eine möglichst optimale Torschussposition zu bringen auf das wir dann gemeinsam gewinnen. Das tun wir häufig und ich denke, es könnte nicht schaden, diese Rollenverteilung auch auf die Regionalpolitik zu übertragen. Ich freue mich immer über Siege – egal auf welchem Feld.

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach so viel Region wechsele ich zu einem neuen Thema und begrüße zunächst die Vertreter der Kirchen:

**Frau Avital Toren** (jüdische Gemeinde)

**Herrn Dekan Otto Friedrich** (ev. Kirche)

**Herrn Dekan Siegbert Denk**, (kath. Kirche)

**Herrn Pfarrer Numan Inan**, (syrisch-orthodoxe Kirche)

**Herrn Imam Zülküf Kocabey** (DITIB Moschee)

**In einer Stadt in der Menschen aus mehr als 130 Nationen leben, ist das gegenseitige Verständnis von größter Bedeutung und ich bin froh, dass es schon heute ein weitgehend gutes Zusammenleben gibt. Auf dem Weg – den ich weitergehen möchte - weg vom gleichgültigen Nebeneinander und hin zum bewussten Miteinander - sind die Kirchen für mich ein ganz wichtiger Partner und ich bitte Sie alle in diesem Sinne um Ihre Unterstützung.**

**Ein letztes – persönliches - Wort noch an die anwesenden Freundinnen und Freunde: Ihr seid die ersten, die ich – im Amt angekommen - richtig enttäuschen muss - leider! Ein Mitbewerber hat im Wahlkampf ja vorausgesagt, im Falle meines Wahlsieges müsste man einen Rathausanbau schaffen, in dem alle meine Freundinnen und Freunde untergebracht werden, die dann mitregieren wollen. - Tut mir leid Freunde, aber daraus wird nichts! Dies wäre weder mit meinen Vorstellungen von Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, noch viel weniger mit meinem wichtigsten Vorsatz zu vereinbaren, nämlich dieses Amt gerecht und gleich gegenüber Jedermann auszuüben. – Also – sorry !**

**Es bleibt aber dabei: Heilbronn ist meine Heimat, Heilbronn ist ein wichtiger Teil meines Lebensgefühls. Hier bin ich geboren, hier bin ich aufgewachsen. Hier bin ich nicht nur vernetzt, sondern auch fest verwurzelt und geerdet. Das tut mir gut und hieraus beziehe ich auch einen Großteil der Kraft, die ich für meine neue Aufgabe brauchen werde. Und dazu gehört auch Ihr. – Schön, dass es Euch gibt !**

**Und nun zu denen, für deren Wohl ich arbeiten darf, wir arbeiten dürfen: Liebe Heilbronnerinnen, liebe Heilbronner!**

**Heilbronn ist eine großartige Stadt, in vielen Bereichen eine beneidenswerte, in manchen sogar eine beispielhafte Stadt.**

**Was macht unsere Stadt heute aus, was unterscheidet sie von anderen Großstädten im Land ? - Warum sage ich schon seit geraumer Zeit und bei vielen Anlässen – bislang unwidersprochen! – den Satz:**

***„Es gibt gegenwärtig keine vergleichbare Stadt in Deutschland, die so ambitioniert in ihre Zukunft investiert, wie HN dies tut – und zwar mit öffentlichen Mitteln, aber auch mit einem ganz enormen privaten Engagement.“*** Was ist so besonders? -

**Lassen Sie mich nur wenige Stichworte nennen:**

**Heilbronn ist ein starker Wirtschaftsstandort mit einem guten Unternehmensmix.**

**Heilbronn ist die innovativste Bildungsstadt in Baden-Württemberg im Bereich der frühen Förderung:**

**Heilbronn ist heute ein – Hand aufs Herz, wer hätte dies vor 5 Jahren gedacht – ein dynamischer Hochschulstandort. - und -**

**Heilbronn war auch in der Lage– unterstützt durch ein beachtliches privates Engagement -, in seine kulturelle Infrastruktur und damit in die Lebensqualität zu investieren, als andere zurückfahren mussten. Ich nenne hier beispielhaft, die experimenta, die Kunsthalle Vogelmann und Haus der Stadtgeschichte und danke den Anwesenden für das private Engagement.**

**Und schließlich frage ich Sie noch: Welche Stadt hat die Chance, mit einem Projekt gleich drei wichtige Ziele der Stadtentwicklung zu erreichen? – Heilbronn mit dem Projekt Neckarbogen/BUGA 2019 !**

- 1. Können wir einen neuen Stadtteil schaffen, nach den modernsten Erkenntnissen des Städtebaus, der Architektur, der Energie und Mobilität und nicht zuletzt im sozialen Zusammenleben.**
- 2. Haben wir die Möglichkeit, unser Potential und unser Profil als Stadt am Fluss weiter auszubauen und zu schärfen und**

**3. Dürfen wir uns 2019 einem Millionenpublikum als moderne, erfolgreiche, lebenswerte weltoffene und gastfreundliche Stadt präsentieren. –Eine wunderbare Aussicht, wie ich finde!**

**Ich denke, Sie spüren:**

**In Heilbronn ist Vieles auf einem guten Weg.**

**Ein wesentlicher Teil meiner Arbeit wird es sein, das Begonnene zu einem guten Ende zu bringen – in diesem Zusammenhang muss auch noch der Neubau der SLK-Kliniken erwähnt werden. – Daneben - und das ist das Andere - wird es mindestens genauso wichtig sein, eine ganze Reihe neuer Herausforderungen erfolgreich anzupacken.**

**Lassen Sie mich einige Beispiele anführen:**

**Der fortschreitende Wandel in der Wirtschaft, der Mangel an Fachkräften und die Zukunftsfragen des innerstädtischen Handels zwingen uns, unsere Wirtschaftsförderung und das Stadtmarketing neu aufzustellen und zu intensivieren. Und wie versprochen werde ich dem Gemeinderat noch in diesem Jahr entsprechende Überlegungen vorlegen. Dabei ist selbstverständlich, dass der Oberbürgermeister Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing zur strategischen Chefsache macht.**

**Klar ist für mich auch, dass wir zügig und verlässlich mit unseren Partnern am Zukunftspark im Wohlgelegen - mit inzwischen 700 Arbeitsplätzen in Zukunftsbranchen - weiterarbeiten.**

**Denken wir beim Masterplan Wissensstadt über die Hochschulbauten hinaus. Ich freue mich darauf, dass unsere Stadt jünger, bunter und lebendiger wird. Ich sehe hier auch die Chance, im Zuge dieser Entwicklung den heute eher unattraktiven Eingangsbereich von Norden über die Neckarsulmer- und die Paulinenstraße aufzuwerten. Ich habe die Hoffnung, dass es uns in den nächsten Jahren gelingt, in diesen Quartieren - in unmittelbarer Nähe zum Campus und zur Wissensstadt - ein stark studentisch geprägtes Wohnen und Leben zu entwickeln.**

**Strengen wir uns auch an, die richtigen Antworten auf drei zentrale Fragen der nächsten Jahre zu geben, nämlich:**

**Wie gestalten wir aktiv die Kommunale Energiewende und leisten unseren Beitrag zum Klimaschutz und zur Verbesserung der Luftqualität?**

**Wie schaffen wir es, unseren Verkehr und damit unsere Mobilität intelligent zu regeln, um dadurch Verbesserungen für alle Verkehrsteilnehmer zu erreichen – für Fußgänger, Radfahrer, den PKW-Verkehr und Nutzer des ÖPNV?**

**Und schließlich:**

**Wie sorgen wir für ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum, insbesondere für Familien, Ältere und Studenten?**

**In allen drei Bereichen brauchen wir einen systematischen Ansatz und einen mehrstufigen nachvollziehbaren permanenten Prozess.**

**Wir werden – wie von mir versprochen – von seiten der Verwaltung die Grundlagen liefern, die der Gemeinderat für gute und nachhaltige Entscheidungen auf diesen wichtigen Feldern dringend benötigt.**

**Aber ich sage Ihnen auch – wir können eine wirtschaftlich erfolgreiche Stadt, eine Bildungsstadt und eine ökologisch fortschrittliche Stadt sein – eine Stadt mit Charakter – sind wir nur, wenn wir uns bewusst auch der Schwachen annehmen. Denken wir z.B. an die zunehmende Altersarmut, an Langzeitarbeitslose, Obdachlose und Zuwanderer, die noch nicht bei uns Fuß gefasst haben. Sie alle gehören zu unserer Stadtgesellschaft und brauchen unsere Hilfe.**

**Wenn ich über die großen Herausforderungen der Zukunft spreche, muss ich auch den demografischen Wandel erwähnen. Ich bitte Sie, lassen Sie uns diese gleichermaßen bedrohliche wie erfreuliche Phänomene offensiv und positiv angehen. Bedrohlich, weil in unserer Gesellschaft zu wenige Kinder geboren werden, erfreulich, weil wir alle bei relativ guter Gesundheit immer älter werden dürfen. Aus meiner Sicht gibt es darauf nur zwei richtige und konsequente Antworten:**

- 1. Nicht nachlassen in unserem Bemühen, noch kinder- und familienfreundlicher zu werden und**
- 2. dafür zu sorgen, dass man in HN gut und in Würde alt werden kann. Dazu gehört, dass unsere älteren Menschen so lange wie möglich, gut betreut, in Ihrer vertrauten Umgebung bleiben können – bei größtmöglicher gesellschaftlicher Teilhabe.**

**Kommunikation und Beteiligung sind für mich als Oberbürgermeister ganz wesentliche Aspekte einer selbstbewussten Bürgerstadt: Nur wer mitgenommen wird, identifiziert sich mit seiner Stadt und seinem Stadtteil.**

**Nur wer Teil der Stadtgesellschaft ist, kümmert sich auch um unser Gemeinwesen und ist bereit, sich für seine Mitmenschen zu engagieren. In diesem Bewusstsein werde ich eine neue Kultur des Miteinander in unserer Stadt fördern. Im Mittelpunkt steht dabei ein systematischer Ausbau der Bürgerbeteiligung. Wir können und dürfen es uns nicht leisten, auf die Expertise der Bürgerinnen und Bürger, die in vielen Lebensbereichen vorhanden ist, zu verzichten. Unseren Stadtteilen fällt auch in diesem Prozess eine besondere Verantwortung zu. Ich werde sie dabei unterstützen! Und natürlich halte ich auch mein Versprechen, künftig in jedem unserer Stadtteile jährlich eine Bürgerversammlung durchzuführen.**

**Vieles ist gut oder zumindest auf einem guten Weg und wenn wir auch noch manches besser machen können, ich halte fest: Heilbronn hat eine gute Substanz und ein großartiges Potenzial.**

**Aber ich stelle auch fest: - in Heilbronn gibt es immer noch ein deutliches Missverhältnis, zwischen der subjektiven Wahrnehmung durch viele Menschen und der objektiven Situation der Stadt.- oder wie es R.P. Beitner – ausdrücken würde: Die fundamentalen Daten der Aktie Stadt HN liegen deutlich über ihrem Börsenwert - das würde ich gerne in den nächsten Jahren ändern !**

**Es ist also an der Zeit, die Stadt in ihrer Wahrnehmung nach außen weiter deutlich zu profilieren und das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Menschen in Heilbronn weiter zu stärken.**

**In unserer Stadt gibt es viele fleißige Menschen und große Potentiale der Wirtschaft, des Geistes und der Kultur. In Heilbronn steckt die enorme Erfahrung unserer älteren Generation und jede Menge jugendlicher, kreativer Energie.**

**All diese Schätze möchte ich intensiv fördern und nutzbar machen.**

**Allen Menschen in unserer Stadt ein guter Oberbürgermeister zu sein, das ist mein Ziel. Ich werde alles in meiner Kraft stehende tun, um Heilbronn in den nächsten Jahren gemeinsam mit Ihnen noch schöner, noch erfolgreicher und noch menschlicher zu machen.**

**Ich danke Ihnen für Ihre geduldige Aufmerksamkeit, schließlich wusste schon der Dichter Peter Sirius vor über 100 Jahren: „Eine Rede anzuhören ist oft schwerer, als sie zu halten.“**

**Genug also der Worte, aber genug auch gefeiert – jetzt kommt endlich der normale Arbeitsalltag. Was passt da besser, als diesen Arbeitsalltag mit einem kleinen Arbeitsessen im Ratskeller zu beginnen. – Glück auf !**